

Heute mit Beilage:
Regionalhockey

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes



FEIER IN DER KASERNE

Oberländer Soldaten beenden Dienstpflicht

400 Armeeangehörige aus den Bezirken Hinwil und Pfäffikon wurden gestern aus dem Militärdienst entlassen. **SEITE 2**

VERKEHRSMASSNAHME

Die Tempo-30-Zone wird konkret

Die untere Obermattstrasse in Pfäffikon wird definitiv zur Tempo-30-Zone umgebaut. Die Massnahme soll den Verkehr entlasten. **SEITE 5**

SIEGEN MIT MÜDEN BEINEN

Premiere für den Titelverteidiger

Tadesse Abraham tritt am Greifensee-Lauf erstmals als Schweizer an, er zweifelt aber etwas an seinem Formstand. **SEITE 35**

ANZEIGE

Handwerk verpflichtet.



Die Montageprofis von Schraner

Fenster **schraner**
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Missbrauchsfälle aufgedeckt

BAUMA Privatdetektive haben in Bauma drei Fälle von mutmasslichem Sozialhilfemissbrauch ermittelt. Die Gemeinde reichte Strafanzeige ein, worauf eine Familie Hals über Kopf aus der Schweiz abreiste.

Die Baumer Sozialbehörden haben private Ermittler damit beauftragt, sieben Verdachtsfälle von Sozialhilfemissbrauch zu untersuchen. «Bei gewissen Sozialhilfebezügern sind schon vor längerer Zeit Fragen aufgetaucht», sagt Gemeindepräsidentin Marianne Heimgartner.

Als sich diese Verdachtsmomente über längere Zeit hielten, schaltete die Sozialbehörde im Oktober des letzten Jahrs Sozialinspektoren zur Klärung der Angelegenheiten ein. Diese haben ihre Untersuchungen nun abgeschlossen: In drei Fällen hat sich der Verdacht bewahrheitet,

und es wurden Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft See/Oberland eingereicht.

«Eine Familie, die pro Monat rund 5000 Franken Sozialhilfe bezog, verschwand daraufhin praktisch über Nacht aus Bauma und flüchtete ins Ausland», sagt Yves Garesus, Abteilungsleiter der Baumer Sozialbehörde. Ob die Staatsanwaltschaft diesen Fall weiterverfolgt, kann er nicht sagen. Die beiden anderen Anzeigen werden zurzeit geprüft.

«In einem der Fälle ist die Beweislast erdrückend.»

Die Ermittler kosten die Gemeinde rund 5000 Franken pro Fall. «Das ist die obere Grenze, die wir festgelegt haben», sagt Garesus. Müsste dieses Limit wegen eines höheren Aufwands überschritten werden, spricht die Sozialbehörde allenfalls mehr Geld. «Der finanzielle Aufwand lohnt sich – egal, ob es zu einer Anzeige kommt oder nicht.» *jsk*

SEITE 5

ANZEIGE

wooden ambient parkett

Reibenschuh AG
Teppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge
reibenschuhag.ch | Wetzikon | Tel. 054 932 29 88

Detektive decken drei Betrugsfälle auf

BAUMA Für die Baumer Gemeindepräsidentin Marianne Heimgartner bewährt sich die Zusammenarbeit mit Sozialinspektoren. Sie fühlt sich durch drei aufgedeckte Sozialhilfebetrugsfälle bestätigt.

In Bauma waren seit Oktober 2013 mehrere Sozialinspektoren während Wochen damit beschäftigt, sieben Verdachtsfälle von Sozialhilfemissbrauch zu untersuchen, wie die Gemeinde vor Kurzem mitteilte. Die Erfolgsquote beträgt mit drei aufgedeckten mutmasslichen Missbrauchsfällen rund 43 Prozent. «Die Quote ist erstaunlich hoch», sagt Yves Garessus, Abteilungsleiter der Baumer Sozialbehörde. Er sieht aber kein System dahinter: «Vermutlich handelt es sich um Einzelfälle.»

Nun hat die Gemeinde bei der Staatsanwaltschaft See/Oberland Strafanzeige wegen «unrechtmässiger Erwirkung von Leistungen» eingereicht. In einem Fall sei die Beweislast erdrückend, sagt er. Ob die Staatsanwaltschaft den Fall einer Familie, die nach der Anzeige

aus der Schweiz verschwand, weiterverfolgt, weiss Garessus nicht. Diese Sozialhilfebezügler hätten massiven Kreditkartenbetrug und andere Betrügereien begangen. «Gleichzeitig bezog die Familie monatlich rund 5000 Franken Sozialhilfe.» Gleich mehrere Ermittler seien mit diesem Fall beschäftigt gewesen, sagt Garessus. In der Regel stünden zwei Inspektoren pro Untersuchung im Einsatz.

Ermittlungsbüro ist in 28 Gemeinden des Kantons tätig

Den Entscheid, private Ermittler einzusetzen, konnte die Gemeinde in Eigeninitiative fällen. Und sie steht nicht allein da: Das in Bauma tätige Ermittlungsbüro, die Investigo GmbH mit Sitz in Otelfingen, steht im Kanton zurzeit für 28 weitere Gemeinden im Einsatz, darunter

auch Wila. Ursprünglich wollte die Baumer Sozialbehörde mit den Inspektoren der Stadt Zürich zusammenarbeiten, doch diese sind komplett ausgelastet. «Deshalb mussten wir uns selber nach einem Ermittlungsbüro umschauen», sagt Garessus.

Die Gemeinden lassen sich dies einiges kosten: Eine Sozialinspektion kostet zwischen 5000 und 10000 Franken. «Unsere Arbeit ist aber sehr oft kostenneutral: In vielen Fällen konnte aufgrund unserer Ermittlungen die Zahlung eingestellt und Rückzahlungen gefordert werden», sagt der Geschäftsführer von Investigo. Er will aufgrund seiner Tätigkeit anonym bleiben.

Seine Detektive ermitteln, wenn Bezüger von wirtschaftlicher Hilfe widersprüchliche Angaben machen, Grund zur Annahme besteht, dass die betreffende Person nicht in der Gemeinde wohnt oder über nicht deklarierte Einnahmen sowie

«Jeden Sozialhilfebezügler lassen wir nicht kontrollieren – das würde ein Klima des Misstrauens schaffen.»

Yves Garessus, Abteilungsleiter der Baumer Sozialbehörde

Wohneigentum im In- und Ausland verfügt. Sie betreiben Fallstudien, Internetrecherchen, Befragungen und Überwachungen von Personen und Objekten. «Das läuft alles im legalen Rahmen ab. Sonst würden wir nicht mit dieser Firma zusammenarbeiten», sagt Garessus.

Die Inspektoren seien ausserdem nur im Verdachtsmoment und mit offiziellem Auftrag der Sozialbehörde im Einsatz, betont Garessus. «Wir lassen nicht jeden Sozialhilfebezügler kontrollieren – das würde ein Klima des Misstrauens schaffen.» Insgesamt gebe es in der Gemeinde rund 50 Sozialhilfefälle.

Die Gemeinde hält an den Ermittlern fest

Die Gemeinde machte die Ermittlungen, die schon seit Monaten durchgeführt werden, erst vor Kurzem publik. Man wollte die Ermittlungen nicht beeinträchtigen: «Diese mussten geheim bleiben – wir wollten die Verdächtigen nicht aufscheu-

chen», sagt Gemeindepräsidentin Marianne Heimgartner. Dass die Gemeinde jetzt an die Öffentlichkeit tritt, liegt an den zurzeit abgeschlossenen Untersuchungen. Ob in Bauma aktuell noch Ermittlungen durchgeführt werden, will sie nicht sagen.

Am «konsequenten Vorgehen» bei Verdacht auf Missbrauch von Sozialhilfe hält die Gemeindepräsidentin bis auf Weiteres fest – also auch an den verdeckten Ermittlungen: «Die Zusammenarbeit mit den Sozialinspektoren lohnt sich auf jeden Fall.» Denn: Bestätige sich der Verdacht nicht, könne die Sozialbehörde wieder auf einer Basis des Vertrauens mit den Sozialhilfebezüger arbeiten. «Wenn ein ungutes Gefühl in der Luft hängt, erschwert das die Arbeit erheblich.» Und falls der Sozialhilfemissbrauch tatsächlich nachgewiesen werden könne, würde man die Zahlungen zurückfordern und ganz oder teilweise einstellen.

Janko Skorup